

Judith Mareike Mielke

Segg't nich Mama

(Sag's nicht Mama)

Komödie

Plattdeutsche Fassung von Heino Buerhoop

E 1176

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo

Zu Mamas 70. Geburtstag kommen die Geschwister wieder einmal zusammen. Doch alle haben etwas zu verbergen, und die Parole heißt: "Sag's nicht Mama". Während Mutter Elvira immer wieder hinaus muss, das nächste Alpenveilchen des nächsten Gratulanten in Empfang zu nehmen, sind Hetti, Marion und Rüdiger hektisch dabei, Vertuschungspläne zu schmieden, denn: Hetti hat sich von ihrem Mann getrennt, Marion jobbt in einem Massagesalon und Rüdiger ist schwul. Irgendwie schafft es jeder, das Zimmer unter einem Vorwand zu verlassen, um draußen am Alibi für seine Lügengeschichte zu basteln – ausgerechnet da kommt Heribert, der Freund von Rüdiger, hereinspaziert und amüsiert sich köstlich mit Elvira bei einer improvisierten "Hutmodenschau". Endlich wird es Elvira, die ihre Kinder längst durchschaut hat, zu bunt und sie präsentiert ihren Sprösslingen ihrerseits ein "Geheimnis".

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Gutbürgerliches Wohnzimmer
Spieler: 3w 2m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 6 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Elvira 70 Jahre alt
ihre Töchter Hetti und Marion ... ca. Mitte 40
ihr Sohn Rüdiger ca. Ende 30
dessen Freund Heribert Alter passend zu Rüdiger

Bühnenbild:

Das Wohnzimmer der älteren Frau Pelzer, gediegene Einrichtung, Kamin, Kleiderständer, evtl. Klavier, in der Mitte eine Tür, hinter der es zur Eingangstür geht, zu beiden Seiten zwei weitere Türen, die links zur Küche und rechts in die privaten Räume von Frau Pelzer führen. An der Wand ein großes Bild des verstorbenen Gottfried Pelzer, seines Zeichens Stadtrat. Ein niedriger Couchtisch ist als Kaffeetafel für 4 Personen gedeckt, in der Mitte ist ein Platz für die Torte frei. Im Raum verteilt ein paar Zimmerpflanzen, verpackt wie frisch vom Blumenladen, auf einem Beistelltisch liegen ein paar eingepackte Geschenke und ein Stapel Briefe. Um den Tisch herum stehen Elvira Pelzer, ihre Tochter Hetti und Sohn Rüdiger so, dass auffällig ist, dass zwei Plätze leer sind, der Ehrenplatz am Kopfende des Tisches und ein weiterer Platz, der eingedeckt ist. Sie sind festlich gekleidet, Rüdiger eine Spur zu auffällig/farbenfroh, Hetti trägt eine große Torte mit vielen Kerzen daran, es ist Elviras 70. Geburtstag.

1. Akt - 1. Szene

HETTI/RÜDIGER:

(singen)

Happy Birthday to you, Happy Birthday to you, Happy Birthday liebe Mama, Happy Birthday to you.

ELVIRA:

Danke. Velen Dank, miene Leven. Och, jo'r Vadder ...
(blickt zum Bild)

hett ok jümmer so fein för mi sungen, wenn ik Geburtsdag harr.

(tupft sich die Augen mit einem Taschentuch ab)

RÜDIGER:

(begütigend)

Na, na.

(tatschelt ihr die Schulter)

HETTI:

(ablenkend)

Mama, puust doch mal de Kerzen ut. Sünst druppt dat Wass noch up de schöne Torte.

(Elvira pustet die Kerzen aus, Hetti und Rüdiger klatschen)

HETTI:

Wünsch di wat, Mama!

(Elvira macht ein geheimnisvolles Gesicht und lächelt)

ELVIRA:

Hettilein, würrst du bidde mal den Tee ut de Köök halen?

(Rüdiger nimmt Hetti die Torte ab)

RÜDIGER:

Jo, Hettilein, haal mal den Tee.

(Hetti schneidet eine Grimasse und verschwindet durch die Tür nach rechts. Man hört sie mit Geschirr klappern. Rüdiger setzt sich)

ELVIRA:

Dien Vadder weer nie sitten gahn, solange noch een Daam steiht.

(wendet sich zum Bild)

Nich wahr, Gottfried, mien Leevsten?

RÜDIGER:

(genervt)

Mama, ik bidd di, Vadder is doot.

ELVIRA:

Rüdiger, een Mann mutt Manieren hebben und de ok wiesen, dat heff ik di jümmer seggt.

RÜDIGER:

Dat stimmt allerdings.

(Die Tür fliegt auf und herein rauscht Marion, die jüngste Schwester. Sie trägt eine unförmige Handtasche, die sie achtlos fallen lässt und ist etwas unvorteilhafter gekleidet als ihre Geschwister)

MARION:

Mama, hartlichen Glückwunsch.

(Sie umarmt die Mutter und lässt sich dann auf den Platz am Kopfende des Tisches fallen)

ELVIRA:

Mien Kind, dat is Papas Platz.

(Marion springt wieder auf)

RÜDIGER:

(genervt)

Papa is doot, Mama!

(Elvira tut so, als hätte sie ihn nicht gehört. Marion hängt ihre Jacke auf und wickelt einen langen

Schal ab)

MARION:

Entschulligt, dat ik so laat kaam, man ik heff eenfach keen Parkplatz funnen - siet een halve Stünn dreih ik al mien Rünnen üm den Block. Nu stah ik in't Parkverbot un krieg förwiss glieks wedder een Straafzeddel; aver egal, tominnst bün ik nu hier. Ik hoop, ji hebbt al ahn mi anfungen, dor kann jo nüms up töven, bit ik mal een Parkplatz funnen heff.

(Sie setzt sich, diesmal an den gedeckten Platz)

Oh, süht de Torte aver lecker ut, ik heff Smacht as een Wulf. Hest du de backt, Rüdi, oder dien Konditormeister?

(Rüdiger macht eine abwertende Handbewegung, gleichzeitig erscheint Hetti in der Küchentür mit einer Kanne Tee)

HETTI:

(angriffslustig)

Nee, ik. Du hest jo wedder mal so maakt, as wenn di dat nix angeiht. Woso kümmt du egentlich so laat?

ELVIRA:

Dien Süster hett keen Parkplatz funnen.

HETTI:

Siet wennehr hest du denn een Auto?

(Alle blicken Marion an)

MARION:

Äh ... heff ik mi van een Fründ utlehnt.

ELVIRA:

Oh, een nee'n Fründ? Drööft wi ok weten, woans dien Fründ heet?

MARION:

He is nich mien Fründ un überhaupt, woso intresseert di dat?

ELVIRA:

Na, een Mudder dröff dat doch intresseren, mit wen ehr Kind tosamen is, oder?

RÜDIGER:

(lächelnd)

Jau genau, dat is doch würklich intressant.

MARION:

(trocken)

Dat musst du jüst seggen.

(Rüdiger zieht den Kopf ein. Hetti gießt den Tee ein)

ELVIRA:

So, Kinner, denn gaht man sitten, sünst warrt de Tee koolt.

(Alle setzen sich und bedienen sich mit Torte oder Keksen. Einen Moment herrscht gefräßiges Schweigen. Dann klingelt es an der Tür. Elvira will aufstehen)

HETTI:

Ik gah al, Mama.

ELVIRA:

Nee, nee - ik maak al geern sülvst mien Döör up, dat klingelt jo nich so faken bi mi.

(Sie geht hinaus)

MARION:

Sünd ji wahnsinnig, mi so an't Mess to lefern? Mama harr de lütte Notlöög gor nich markt, man ji hebbt jo dor up rümrieden musst, dat ik gor keen Auto heff.

HETTI:

Giff man to, dat du den Geburtstag vergeten harrst un dorüm to laat weerst. As jümmer. Dat weer gor nich verkehrt, wenn Mama mal to weten kriggt, woans du se belüggst. Haha, van een Fründ utlehnt. Un wennehr wullt du ehr vertellen, dat se di künnigt hebbt? Un du nu in'n "Salon Betty" besünnere Typen een Massage verpasst?

MARION:

Swiegt doch still. Ik segg ehr dat jo noch.

HETTI:

Dat much ik di ok raden, sünst warr ik ehr dat bi Gelegenheit vertellen!

MARION:

(springt auf)

Dat warrst du nich doon! Also goot, ik kann dat sowieso nich länger för mi behollen. Mi wurr de Wahnung künnigt, un ik mutt düssen Maant noch rut. Villicht kann ik jo bi Mama ünnerkamen.

HETTI:

Dat warrst du fein blieven laten. Kümmt überhaupt nich in Fraag.

MARION:

Och, un woso nich?

RÜDIGER:

Wiel se sik sülvst hier schulen will.

(Marion und Hetti sehen erst ihn, dann einander an. Hetti senkt den Kopf)

MARION:

Is dat wahr?

HETTI:

Jo - un velen Dank ok, Rüdi, dat du mien Geheemnis so fein för di behollen hest. Jo, ik wull Mama vundaag dorüm fragen. Wolf-Dieter hett mi rutsmeten. Wi warrt us scheden laten.

MARION:

Och du dicke Kacke! Dat is jo een feine Bescherung. Hett he een annere?

HETTI:

Nee, stell di vör, he hett keen annere.

RÜDIGER:

Tominnst keen, van de du weeßt ...

HETTI:

(beleidigt)

Na, dull. Dat ik mi van em trennen wull, dat hett woll nüms van jo dacht, oder?

MARION:

Aver du hest doch jüst seggt, he hett di rutsmeten.

HETTI:

Jo, hett he jo ok. Em höört jo dat Huus.

MARION:

Wenn he keen annere hett - woso laat ji jo denn scheden?

HETTI:

As wenn dat de eenzige Grund weer, ut den man sik scheden laten kann. Wi verstaht us eenfach nich mehr. Wi seht us ok kuum noch - he is jümmer ünnerwegs. Un ik tööv un tööv un bün dorüm meist mies upleggt. Un denn is he wedder suer, wenn he na Huus kümmt un ik mies upleggt bün.

RÜDIGER:

Dor würr ik allerdings ok nich gern na Huus kamen ...

HETTI:

Velen Dank! Bi di weer ik jo al mies upleggt, wenn ik blots to weten kreeg, dat du kümmt!

MARION:

Nu kabbelt jo doch nich. Aver woso wullt du denn wedder bi Mama intrecken? Woso keen eg'ne Wahnung?

HETTI:

Wiel ik keen Geld heff. Noch sünd wi jo nich scheid't, un dat is bit nu jo ok nich fastleggt, woveel ik denn krieg. Un so gau heff ik jo ok keen nee'n Job funnen.

MARION:

Wenn du wullt, kann ik jo mal bi us in'n "Salon Betty" anfragen, of wi noch een Hilfskraft bruken köönt.

HETTI:

Nee, danke! So wiet bün ik denn doch noch nich afsackt.

MARION:

(beleidigt)

Aver wiet noog, üm wedder bi Mama intotrecken!

HETTI:

Du wullt beides!

MARION:

Up jeden Fall gifft dat gewiss wedder een Theater. Mama warrt dat nich so licht hennehmen ...

HETTI:

(legt den Koff schief und imitiert die Mutter)

Hütttodaags laat sik de Lüüd jo so gau wedder scheden. Fröher harr dat dat nich geven. 46 Jahr weer ik mit Papa verheiraadt. Wat würr he dorto blots seggen? Blablabla ...

(Sie sieht das Bild an)

Nix för ungoot, Papa.

RÜDIGER:

Nu fang du nich ok noch an. Mama maakt mi dormit noch wahnsinnig. As of se gor nich mitkregen hett, dat he doot is!

(Marion runzelt die Stirn, sagt aber nichts)

RÜDIGER:

Is doch wahr. Uterdem hebbt ji jo ok een schlechte Tiet utsöcht. Vundaag warr ik nämlich eerst mal mien Bicht afleggen.

HETTI:

Woso, wat meenst du?

RÜDIGER:

Na, ik vertell ehr endlich, dat ik een Fründ heff un mit Heribert tosamenleev. Dat harr ik al lang doon schullt. Ik heff Heribert seggt, he schall later noch vöbikamen, dormit se em kennenlehrt.

MARION:

Dat is nich dien Ernst.

HETTI:

Büst du levensmööd?

(Elvira kommt zurück, ein Alpenveilchen in der Hand)

ELVIRA:

Dat weer Margot van nevenan. Ik wull se jo to een Stück Koken inladen, aver se is up Diät. Düt Jahr al de veerte.

(zählt an den Fingern ab)

Ananas. Erdbeer, Kohlsopp un nu düsse sünnerliche Saak, bi de man allens trennt eten mutt. Morgens blots de Brötchen un avends denn de Botter. Se hett mi allens genau verklaart. Aver Kohlsopp weer afsluuts dat Slimmste.

(schaudert)

Leider kann man bit nu nich faststellen, dat dat veel nutzen würr. Man ik wunner mi, dat se dat so lang uthöllt.

HETTI:

Tjä, dor köönt nich all Topmodels ween.

ELVIRA:

Nee, mien Kind, natürlich nich. Aver hütttodaags geevt de Froons dor nich mehr so veel up. Kiek di to'n Bispill dien Süster an ...

(Marion zieht eine Schnute)

MARION:

(beleidigt)

Also, dat is nu nich fair.

ELVIRA:

Aver Kind, so weer dat doch nich meent. Aver fröher hebbt sik Froons mit Bedacht ehr Kledaasch utsöcht. Dor passte de

Gürtel to de Schoh un to'n Hoot. Och dat is jo so schaad, dat de Höte nich mehr in Mode sünd.

(Sie wendet sich zum Bild um)

Kannst du di noch an den Schleierhoot besinnen, den ik to dat rosa Kostüm bi't Stannesamt dragen heff. Gottfried?

RÜDIGER:

Nee, deit he nich, he is doot.

(Marion gibt ihm einen Rippenstoß. Elvira setzt sich wieder und nimmt einen Schluck Tee. Sie tut, als hätte sie Rüdiger nicht gehört)

ELVIRA:

Hettilein, bidde haal us doch noch een frischen Tee. Mien is al koolt un ik mag keen kolen Tee.

HETTI:

Ik meen, nu kunn Marion dat mal maken.

MARION:

(abwehrend)

Beter nich, ik kann keen Tee kaken. Tominnst keen, mit den du denn ok tofreden weerst, Mama.

ELVIRA:

Nee, dat glööv ik ok. Gah du lever, Hettilein, du kaakst jo seker för Wolf-Dieter un di elkeen Dag een goden Tee.

(Hetti zuckt bei der Nennung des Namens zusammen)

ELVIRA:

Marion hett jo al mit söventeihn Jahrn jümmer lever Koffee drunken.

MARION:

Genau - ik drink jümmer noch lever Koffee.

ELVIRA:

Tee is bedüend gesüner un hett mehr Stil.

(Hetti zuckt die Schultern und geht rechts in die Küche. Marion springt auf und geht zur Anrichte)

MARION:

Wat is eigentlich ut de gode, ole Traditschoon worrn, een Schuss Rum in den Tee to doon?

RÜDIGER:

(grinsend)

Aver Marion, du drinkst doch seker nich, wenn du noch fahrn musst ...

(Elvira sieht auf und Marion an)

MARION:

Nee, natürlich nich.

(Marion macht kehrt, da bleibt der Blick an dem Stapel Briefe und Geschenken hängen. Sie lenkt ab)

Mama, du hest jo noch gor nix utpackt.

ELVIRA:

Aver Kind, dat maak ik morgen lever in Roh.

MARION:

Aver doch tominnst de Post. Wi wüllt ok weten, wokeen di galeert!

(Sie bringt einen Stapel Briefe zum Tisch)

ELVIRA:

(lacht)

Na goot, mal sehn, van wen ik denn Glückwünsche kregen heff. Je öller ik warr, ümso mehr Minschen wünscht mi

Gesundheit. As ik dörting wurr, stund dat Woort Gesundheit in keen Kaart!

Marion, kannst du mi bidde den Breefapner mitbringen?

(Marion holt den Brieföffner und Hetti erscheint mit dem neuen Tee. Sie gießt ihrer Mutter ein)

ELVIRA:

(zu Hetti)

Danke, mien Kind. Man markt, dat du dat wennt büst, annere to ümsorgen. Wolf-Dieter kann sik würlklich glücklich schätzen.

(Elvira öffnet einen Brief und liest vor)

"Zu deinem Ehrentag Gesundheit, Glück und alles Gute. Inge und Martin." Na, ik heff mi al wunnert, dat Inge noch gor nich anropen hett.

(Sie schließt den nächsten Brief auf)

"Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und vor allem Gesundheit, von Hiltrud".

MARION:

Wokeen is denn Hiltrud?

RÜDIGER:

Na, Mamas Cousine, de Fro van Jochen.

HETTI:

Nee, dat is Hildegard. Sünst würr dor doch ok "Hiltrud und Jochen" stahn.

RÜDIGER:

Woso? Steiht bi jo ok överall "Hetti und Wolf-Dieter"?

HETTI:

Tominnst is Hiltrud Mamas Fründin ut de Schooltiet, oder, Mama?

ELVIRA:

Aver nee, dat is Hildegund.

MARION:

Un wokeen is nu Hiltrud?

(Betretenes Schweigen und Schulterzucken bei allen.

Elvira öffnet den nächsten Brief)

ELVIRA:

Oh, dat is aver keen Geburtsdagspost, de is van mien Dokter.

HETTI:

Na un? Wat schrifft he denn?

(Elvira überfliegt den Brief)

MARION:

Nu snack al, Mama. Wat schrifft he denn?

(Elvira faltet den Brief zusammen und seufzt etwas zu dramatisch)

ELVIRA:

Kinner, de letzte Tiet gung mi dat af un an gor nich goot. Dor heff ik mi ünnersöken laten. Leider is dat, wat dorbi rutkamen is, nich besünners goot. Mien Dokter schrifft, dat mien Hart dat nich mehr so maakt as dat eigentlich schull.

(Die Kinder sehen sich erschrocken an)

MARION:

Jo, wat schall dat denn bedüden, Mama, is dat ernsthaftig?

RÜDIGER:

Nee, Marion, dat is een Sünndagsspazeergang. Natürlich is sowat ernsthaftig.

(Elvira legt Marion die Hand auf den Arm)

ELVIRA:

Maak di keen Sorgen, Kind. Wenn ik mi vörseh, warr ik förwiss noch hunnert.

HETTI:

Wat meenst du mit vörsehn?

RÜDIGER:

Wat meenst du mit hunnert?

ELVIRA:

Nu jo, ik schall mi möglichst nich uprügen, meent de Dokter.
(wendet sich zum Bild)

Jo, Gottfried, dat harrn wi beide nie nich dacht, dat ik mal so vörsichtig ween mutt, oder?

RÜDIGER:

(aufgebracht)

Papa is doot, Mama!

HETTI/MARION:

Pschschscht!

(Es klingelt an der Tür. Elvira und Marion gehen hinaus. Hetti zieht Rüdiger ein wenig zur Seite)

HETTI:

Büst du denn wahnsinnig, Rüdi? Nix seggen, wat se uprügen kunn. Wat, wenn ehr Hart dat nich mehr mitmaakt un se eenfach doot ümfällt? Ik mag dor gor nich an denken.

RÜDIGER:

Dat räagt nich se up, sünnern mi. Ik finn dat afsluuts beschüürt. Dat is meist teihn Jahr her, dat he sturven is. Uterdem: Se mutt doch marken, dat se nie een Antwort kriggt.

HETTI:

Villicht denkt se, dat he antert. Villicht stellt se sik dat eenfach so vör?

RÜDIGER:

(geschockt)

Meenst du? Denn müss man se eerst recht kureren, eh dat se noch total dördreht.

HETTI:

Lever dördreht as doot, Rüdi. Lever verrückt as doot.

(Marion erscheint in der Tür, sieht die Geschwister tuscheln und wird misstrauisch. Sie kommt herüber)

MARION:

Na, wat hebbt ji denn för Heemlichkeiten?

RÜDIGER:

Keen Heemlichkeiten, woso fraagst du?

HETTI:

Wi hebbt blots an Mamas verrückte Macken dacht, dat se jümmer noch mit Papa snackt. Aver segg't nich Mama.

MARION:

Natürlich nich. Aver ik denk, dor hett se sik mit de Tiet an wenn, jümmer noch mit em to snacken.

RÜDIGER:

(langsam und überdeutlich)

Jo, aver se kriggt keen Antwort.

MARION:

Na, dat is to Leevtieden seker ok nich veel anners ween.

(Hetti und Marion kichern. Rüdiger schüttelt den Kopf. Marion geht jetzt doch zur Anrichte und gießt sich ein Glas Likör ein)

MARION:

Dat kann ik nu bruken. Sünst noch een?

(Sie bekommt keine Antwort, trinkt das Glas leer und lässt es unauffällig hinter einer Zimmerpflanze verschwinden)

MARION:

Segg't nich Mama.

HETTI:

Villicht is dat jo ganz goot, wenn ik tokünftig hier wahn. Upletz schull se villicht nich alleen blieven.

MARION:

Jo, klaar, aver wokeen seggt, dat du dejenige ween musst, de hier wohnt? Ik kunn se jüst so goot versorgen.

HETTI:

Du? Du kannst jo nich mal för di sülvst sorgen.

MARION:

Hahaha. Is jo snaaksch. Aver du hest Wolf-Dieter so goot versorgt, dat he di rutsmeten hett.

HETTI:

Du büst fies.

MARION:

Ik bün fies? Ik?

RÜDIGER:

Geevt Roh, ji beiden. Van jo beiden warrt nüms hier intrecken.

HETTI/MARION:

Wat?

RÜDIGER:

Oder köönt ji mi villicht seggen, woans ji ehr dat verklaren wüllt, ahn dat se sik upräagt?

(Hetti und Marion sehen erst ihn, dann sich an)

RÜDIGER:

(zu Hetti)

Dat du di scheden laten hest, dat würr se wahnsinnig uprügen, dat weeßt du.

(zu Marion)

Un du hest upstunns keen Arbeit, büst pleite un jobbst in een Massagesalon.

HETTI:

Jo, weet doch keen Minsch, wat du dor driffst.

MARION:

Dat is een Massagesalon. Ik drieb dor gor nix. Un uterdem help ik dor blots af un an mal ut ... Oh Mann, dor is überhaupt nix dorbi.

RÜDIGER:

Jo, man to - segg dat Mama un du bringst se in't Graff.

MARION:

Oder ik tööv af, bit du ehr mit dien Bicht över dien Leven Bescheed geven hest. "Mama, ik bün schwul - un dat is Heribert!" Zack bumm -

(Sie ahmt einen Herzanfall nach)

RÜDIGER:

Mann in'ne Tünn - du hest recht. Heribert kunn nu al vör de Döör stahn. Ik mutt em foorts anropen.

(Rüdiger stürzt zu seiner Jacke und holt sein Mobiltelefon heraus)

Mest, keen Netz. Hett een van jo een Netz?

(Hetti und Marion sehen nach, schütteln dann beide die Köpfe)

HETTI:

Hier schient een Funklock to ween.

RÜDIGER:

Ik nehm ehr Fastnetz, aver segg't nich Mama.

(Hetti und Marion schütteln die Köpfe. Rüdiger geht zum Festnetztelefon und wählt eine Nummer, bevor er jedoch telefonieren kann, kommt Elvira wieder herein. Rüdiger legt erschrocken auf, aber Elvira hat ihn gesehen. Sie hält ein Alpenveilchen in der Hand)

ELVIRA:

Muchst du wen anropen, Rügiger?

RÜDIGER:

Ik ... Äh ... Ik wull blots mal kieken, of de Ansluss free is. De letzte Tiet is jo faken mal to hören, dat bi öllere Semester de Ansluss kappt warrt, blots üm de Lüüd dorto to bringen, dat se een nee'en Ansluss nehmt un dorüm de Gebühren hochsetten köönt.

ELVIRA:

(schnippisch)

Och, un mi telst du nu siet vundaag ok to de "öllern Semester"?

RÜDIGER:

Jo, dat heet nee. Natürlich nich.

ELVIRA:

(ärgerlich)

Bit güstern weer ik also noch nich in Gefahr, man kuum heff ik de Söventig schaffft, gah ik elkeen Bedreger up'n Liem. Na dull, dor freut man sik jo, dat man Geburtstag hett.

HETTI:

Aver nee, Mama. Rääg du di bidde nich up, dat weer doch blots so dorherseggt, wiel Rüdiger sik üm di sorgt.

MARION:

Jo, Mama, kumm her, gah sitten un drink een Sluck Tee.

ELVIRA:

Ik mag nu keen Tee.

RÜDIGER:

Mama, üm ehrlich to ween: Ik wull doch wen anropen. Dat schull een Überraschung ween.

(Hetti und Marion machen hinter Elviras Rücken beschwörende Zeichen)

ELVIRA:

Een Überraschung? För mi? Dat is aver leev. Wen wullst du denn anropen?

RÜDIGER:

Jo, äh ... also ik wull ... jo weeßt du, du büst doch jümmer so unglücklich dormit, dat Marion un ik nich verheiraadt sünd, un dor ... also ik meen ...

(Es klingelt)

ELVIRA:

Entschulligt mi kört, Kinner.

(geht hinaus)

(Rüdiger vergewissert sich, dass Elvira gegangen ist, greift dann zum Telefon und wählt eine Nummer. Nach kurzer Zeit legt er auf)

RÜDIGER:

Mest, Mailbox. Wat schüllt wi denn nu blots maken?

(Rüdiger versucht es erneut, legt aber nach kurzer Zeit kopfschüttelnd auf)

Villicht schull ik mi vör de Döör stellen un em affangen.

HETTI:

Wat gor nich upfallen würr. Wo Mama jo ok blots al dree Minuten an de Döör geiht, üm Blomen oder annerswat in Empfang to nehmen.

RÜDIGER:

Hest du een annere Idee?

(Kurzes Schweigen)

HETTI:

Un wenn wi seggt, dat he wen anners is?

RÜDIGER:

Wokeen denn to'n Bispill?

HETTI:

Hm ... na, to'n Bispill de Footpleger? Du hest Mama doch een Überraschung verspraken.

RÜDIGER:

Üm Gotts Willen, de verlett mi ... Footpleger!

(schaudert)

HETTI:

Denn mientwegen Blomenbote oder sowat ...

MARION:

He is doch Konditor - kann he nich een Torte bringen?

RÜDIGER:

Jo, man üm em to seggen, dat he een Torte mitbringen schall, mutt ik em doch ok erst anropen.

MARION:

Versöök em woanners aftofangen. Wat maakt he denn nu, is he denn nu noch bi de Arbeit?

RÜDIGER:

Nee, he wull vörher noch na'n Putzbüdel. Ik glööv, he is täämlich upgeräagt. Sööt, oder?

HETTI:

Zuckersööt! Na, denn los. Versöök em bi'n Putzbüdel aftofangen.

RÜDIGER:

Na goot, aver segg't nich Mama.

(Rüdiger will gerade aus der Tür gehen, dat kommt Elvira wieder herein. Sie hat ein Alpenveilchen in der Hand. Rüdiger setzt sich wieder und schaut in den folgenden Minuten dauernd auf die Uhr)

ELVIRA:

Nu kiek jo dat an. Al de föffte van düsse Sort. Dütmal weer dat Herr Döbrich van gegenöver.

MARION:

De Fahrlehrer?

ELVIRA:

Nee, de Bewährungshelper. De Fahrlehrer heet Brausig.

MARION:

Och so.

ELVIRA:

Jo, stell di vör, wat för een gräsigen Beroop. Ik kunn jo nachts nich ruhig slapen.

MARION:

Nu jo, so leeg warrt dat seker nich ween. Dat meiste warrt doch dagsöver erledigt.

ELVIRA:

Meenst du?

(schaudert)

Oh Gott - jo, villicht hest du recht. Aver an'n hellichten Dag? Hüttodaags sünd jo de gräsigen Saken to hören. Liekers, wenn ik dat weer, mi würr to'r Hauptaak vör de Nacht bang ween.

MARION:

Goot, besünners angenehm würr ik dat ok nich finnen, aver dat geiht doch tominnst täämlich gau. Un in'n Winter warrt dat jo ok fröher düüster.

ELVIRA:

Jo, is dat nich gräsig? Düsse Minschen schreckt doch vör nix trüch - un denn snackt he jümmer dorvan, dat se sik anstrengen würrn. Aver würllich weten kann man dat jo jümmer eerst achteran. Un denn is dat to laat.

MARION:

Aver man kann de Prüfung doch noch mal maken.

ELVIRA:

Prüfung? Wenn dat doch blots een Prüfung geev. Meisttiets giff't jo blotsdeen Afschätzen van düsse so nöömten Psychologen. Un denn will dat later wedder nüms ahnt hebben.

MARION:

Aver den psychologischen Test mööt doch blots de Problemfälle ...

ELVIRA:

Is ok mien Menen - all annern köönt so doon, as wenn nix ween weer. Un denn - wenn nüms dormit rekent.

(sie macht eine eindeutige Handbewegung)

MARION:

Ik denk, jedereen schull sien Chance kriegen.

ELVIRA:

Jo, dat heff ik mi dacht - du mit dien snaakschen Ansichten. Nipp un nau so snackt de

(sie zeigt zur Tür)

ok jümmer.

MARION:

Hüttodaags hett man up'n Arbeitsmarkt doch ok keen Chance mehr! Dat höört einfach dorto.

ELVIRA:

Arbeitsmarkt! As wenn dat wichtig weer. De Minschen mööt vör düsse Lüüd schützt warrn, dor kümmt dat up an. Dat hett dien Vadder as Stadtrat ok jümmer seggt,
(sie wendet sich zum Bild)
nich wahr, Gottfried, mien Leevsten?

RÜDIGER:

Mama, Papa is doot.

MARION/HETTI:

Pschtscht!

ELVIRA:

Na, tominnst löppt mi hier to veel Gesinnel rüm.

MARION:

Mama, dat sünd doch heel normale Lüüd.

ELVIRA:

Dat seggt de Döbrich ok jümmer.

MARION:

Brausig.

ELVIRA:

Nee, Döbrich, Brausig is de annere, de ... Dings ... na, wo heet dat nochmal?

RÜDIGER:

Fahrlehrer.

ELVIRA:

Richtig.

MARION:

(verwirrt)

Och, jo?

ELVIRA:

Jo.

MARION:

Hm.

ELVIRA:

Goot tominnst, dat de noch nich hier wahnt hett, as ji Kinner weert. Papa harr jo dor nich ut'n Huus laten, bi dat Gesinnel, dat hier rümlöppt.

(sie wendet sich zum Bild)

Stimmt doch, Gottfried, oder? Gottfried? Maak dien Hörgerät an, mien Leevsten, sünst kannst du mi jo nich antern.

RÜDIGER:

Mama, Papa kann nich antern, he is doot!

MARION/HETTI:

Pschtscht!!!

(Rüdiger sieht auf die Uhr)

ELVIRA:

Rüdiger, woso kickst du eigentlich jümmer up dien Klock? Hest du noch wat Beters vör, as den söventigsten Geburtsdag mit so een "oolt Semester" as mi to fiern?

RÜDIGER:

Nee, Mama. Natürlich nich. Mein Zeit - nu holl mi dat doch nich jümmer vör ...

MARION:

(warnend)

Rüdiger!

ELVIRA:

Ik holl di dat vör? Ik? Also ik will di mal wat seggen, mien Jung: ik holl di nie nich wat vör - heff ik mien Leevdag noch nich maakt.

RÜDIGER:

Och!

ELVIRA:

Oder heff ik later villicht noch een Woort doröver verloren, dat du mien beste Sammeltass Nr. 36 mit den Football rünnerschaten hest?

RÜDIGER:

Och, de ollen Kamellen ...

ELVIRA:

Gor nix heff ik mehr seggt. Ofschoons, weet Gott, täämlich wat to seggen geven harr. Se weer in dusend Schören. Un dat geev dorvan weltwiet blots föfftig exklusive Stücke. Aver du hest jo in'n Salon Football spelen musst. Un as du di dat eerste mal bedrunken hest? Un lallend in'n Goorn van de Snieders legen hest? Heff ik dor villicht achteran noch een Woort verloren? Bit to'r Rente hebbt de mit Papa un mi keen Woort mehr snackt. Un bi de Stadtratswahl hebbt se jümmer gegen Papa stimmt, dat weet ik genau.

RÜDIGER:

Mama, dor weer ik veerteihn.

ELVIRA:

Nu do doch blots nich so, as of du later keen Dummheiten mehr maakt hest. Dien Portemonnaie hest du verloren. Mit dreeuntwintig schullst du egentlich lehrt hebben, up dien Saken uptopassen. Aver nee, de Herr steiht jo ahn een Cent Geld in de Gastro Street in San Francisco. Un wo röppt he an? Bi Mama un Papa.

RÜDIGER:

Dat wurr mi klaut - ik heff dat nich verloren.

ELVIRA:

Jo, jo, dat lett sik denn eenfach so seggen. Aver: Vergeven un Vergeten, dat weer jümmer mien Devise!

RÜDIGER:

Vergeven villicht, man wat dat Vergeten angeiht, dat süht man jo nu!

HETTI:

Mama, Rüdiger meent dat nich so.

MARION:

Rüdiger, Mama meent dat doch gor nich böös.

RÜDIGER/ELVIRA:

Aver nipp un nau so!!

(Sie sehen sich beleidigt an und wenden sich dann demonstrativ den Rücken zu. Hetti und Marion blicken hilflos von einem zum andern)

ELVIRA:

Tominnst bün ik nich nadrägend. Marion, segg du mal wat dorto.

MARION:

Dor kann ik nix to seggen.

ELVIRA:

Aha, du höllst mi also ok för nadrägend? Villicht dorüm, wiel ik di af un an besinnen help, düsse snaakschen Rökerdinger uttomaken, wenn du ut den Ruum geihst? Du

weeßt doch heel genau, dat du den Adventskranz brennen laten hest un denn de Fүүrwehr utrücken muss. Dat hett den nächsten Dag sogar in de Zeitung stahn: "Stadtrat Pelzer abgebrannt".

MARION:

Mama, ik weer dor noch in'n Kinnergoorn.

ELVIRA:

Jau genau. Du harrst an den Adventskranz gor nix to söken.

(Marion setzt zu einer Erwiderung an, aber Hetti hält ihr den Mund zu)

HETTI:

Mama, du büst nich nadrägend, sünnern maakst di blots Sorgen. Un dorgegen is überhaupt nix intowennen.
(Hetti tritt Marion auf den Fuß)

MARION:

Nee, natürlich nich. Entschullig, Mama.

(Hetti macht Rüdiger Zeichen, er kämpft mit sich)

RÜDIGER:

Jo, entschullig, Mama.

(Es klingelt an der Tür. Elvira verlässt schnell das Zimmer)

HETTI:

Sünd ji verrückt worrn, jo mit Mama to strieden? Ji weet doch heel genau, dat se sik nich uprägen dröff!

RÜDIGER:

(schmollend)

Se hett anfangen!

HETTI:

Tominnst warrt se bold ahn us ünner de Eer liggen, Rüdi, wenn du dien Heribert nich bold Bescheed giffst.

(Rüdiger fährt erschrocken auf und wendet sich zum Eingang)

RÜDIGER:

Oh Gott, du hest recht - ik mutt los.

(Er zieht gerade seine Jacke an, als Elvira wieder hereinkommt. Sie hat ein Alpenveilchen in der Hand)

ELVIRA:

Oh, Rüdiger, wo wullt du hen?

RÜDIGER:

Narms. Ik ... äh ... äh ...

ELVIRA:

Du wullt also würllich al gahn? Dorbi heff ik mi inbillt, du wullst mit mi mien söventigsten Geburtsdag fiern.

HETTI:

He will nich gahn, Mama, em is eenfach blots koolt. Is wat mit dien Heizung?

ELVIRA:

Mien Heizung? Wat is mit mien Heizung?

(Marion springt auf den Zug auf)

MARION:

Dat is koolt hier, Mama, markst du dat nich?

ELVIRA:

Nee, ik mark nix.

(Hetti geht und zieht ebenfalls ihren Mantel an)

HETTI:

Ik freer ok gräsig, Mama.

ELVIRA:

Aver Kinner. Hier is dat keen beten koolt.

HETTI:

Doch Mama. Wirklich bannig koolt.

MARION:

Mi loopt al de kolen Gräsen över.

RÜDIGER:

(grinsend)

Jo - laat mal sehn ...

(Marion schubst ihn weg)

MARION:

Schüllt wi di nu helpen oder nich?

(Rüdiger zieht den Kopf ein und nickt)

HETTI:

Mama, villicht schullst du di ok warmer antrecken.

ELVIRA:

Tüenkraam, Kind. Mi is überhaupt nich koolt. Ik weet gor nich, wat ji hebbt.

MARION:

Oh, Mama, dat is wirklich trorig. Weeßt du, wenn dat Hart nich mehr so löppt as dat eigentlich müss, denn föhlt man de Temperatur anners as se is.

(Elvira schaut erschrocken von einem zum andern)

HETTI:

Jo, wirklich. Kumm, Mama, wi treckt di beter warm an.

(Hetti nimmt Elvira in den Arm und zieht sie ins Schlafzimmer)

RÜDIGER:

Ji sünd genial!

MARION:

Nee, Froons.

RÜDIGER:

Witzig.

MARION:

Nu gah al!

(Rüdiger winkt und schlüpft durch die Eingangstür, kommt aber nochmal zurück)

RÜDIGER:

Un wat seggt de genialen Froons Mama, wohen ik verswunnen bün?

MARION:

In'n Keller, na de Heizung kieken!

RÜDIGER:

Ik segg doch, einfach genial!

MARION:

Jo, aver segg't nich Mama.

(direkt im Anschluss an Szene 1. Marion vergewissert sich, dass ihre Mutter und Schwester noch im Schlafzimmer beschäftigt sind, dann geht sie zur Anrichte und gießt sich heimlich noch einen Likör ein. Hetti kommt aus dem Schlafzimmer, Marion erschrickt und verschluckt sich. Hetti klopf ihr im Vorbeigehen auf den Rücken. Sie geht durch die Eingangstür und kommt wenig später mit einem Schal zurück und verschwindet erneut im Schlafzimmer)

HETTI:

Jo, jo, leewe Süster, lütte Sünnen bestraaft de leve Gott jümmer glieks.

(Marion hat fertig gehustet und streckt der Schlafzimmertür die Zunge heraus. Sie trinkt noch einen Likör. In diesem Augenblick geht die Schlafzimmertür auf und Elvira und Hetti kommen heraus. Elvira sieht aus wie zu einer Nordpolexpedition gerüstet. Pelzmütze, Pelzjacke, Schal, dicke Stiefel, evtl. Ohrenschützer o.ä., Handschuhe. Elvira bemerkt das Glas in in den Händen ihrer Tochter)

ELVIRA:

Marion, du schullst dat wirklich beter weten: Hier kann sik nich jedereen sülvst bedenken. Du harrst tominnst fragen kunnt, eh dat du di to trinken inschenkst.

MARION:

Jo, Mama, entschuldig. Ik dacht nich, dat du wat dorgegen hebben würrst.

ELVIRA:

Aver Kind. Wat harr dien Vadder blots dorto seggt?
(sie wendet sich zum Bild)

Gottfried, mien Leevsten, wi hebbt us Kinnder doch eigentlich nich uptrocken, dat se sik överall eenfach sülvst bedeen, oder?

MARION:

Aver Mama, bi fremde Lüüd würr ik dat ok nich doon, dat is doch klaar.

ELVIRA:

Nee, nee - mien Kind. Du wahnst hier nich mehr un dormit hest du di as Gast to benehmen.

(ihr fällt etwas ein)

Un uterdem musst du doch naher ok noch Auto fahren.

MARION:

Mama, de lütte Likör.

ELVIRA:

Nee, nee, mien Kind. Du warrst naher mit'n Bus na Huus fahren un dien Auto morgen halen.

MARION:

Aver Mama ...

ELVIRA:

Nee, sünst boost du noch een Unfall. Lütte Sünnen bestraaft de leve Gott glieks.

MARION:

Dat heff ik doch vundaag al jichtenswo höört.
(Hetti grinst schadenfroh)

HETTI:

Möglich weer't ...

(Elvira sieht sich um)

ELVIRA:

Wo is eigentlich Rüdiger?

MARION:

De wull sik mal in'n Keller ümkieken un versöken, den Fehler an de Heizung to finden.

HETTI:

(zu Marion)

Alle Achtung! Dat is mal een gode Idee!

(Marion nickt und lächelt geschmeichelt)

ELVIRA:

Jo, dat stimmt. Dat is würllich leev van Rüdiger. Ofschoon ik nich glööv, dat dat wat nützen warrt. De arme Jung hett überhaupt keen Hannen för Technik. As he noch Kind weer, hett he al jümmer de Batterien verkehrt rüm in sien Auto daan. Wi hebbt us Leevdag nich so lacht as an den Dag, wo he van de School na Huus keem un seggt hett, he wull Maschinenbo studeern, jüst so as düsse grode Blonde ut sien Klass. Wo hett de noch heten ... Bernd ... oder so.

(wendet sich zum Bild)

Nich wahr, Gottfried? Wi hebbt jo so lacht.

(kurze Pause)

Ik warr woll beter den Heizungsmonteur anropen.

HETTI:

Nee, Mama, tööv doch noch beten. Rüdi warrt dat al henkriegen un denn hest du een Menge Geld spaart.

MARION:

Jau genau, dor betahst du doch al alleen för de Anfahrt. Laat dat Rüdiger doch utproberen.

ELVIRA:

Na goot, aver markt jo mien Wöör: He warrt dat nich henkriegen. Jo, wenn he mehr as Wolf-Dieter weer. De hett domaals bi den groden Stromutfall in Nullkommanix wedder för Licht sorgt. Villicht kannst du em jo mal anropen, Hettilein? Allein schafft Rüdiger dat nie!

HETTI:

Hm, Mama, ik glööv nich, dat he al to Huus is. He is geschäftlich ünnerwegs.

ELVIRA:

Och, ik dacht, he wull blots nich mit us fiern. He hett nich mal gröten laten, de feine Herr Swegersöhn.

HETTI:

Doch, Mama, ich heff doch glatt vergeten, di Grötens to bestellen.

ELVIRA:

Nee, Grötens vergitt man nich. Dat is nämlich för den, de Grötens bestellt as ok för den, för den de Grötens sünd, aufsluuts unhöflich. Dien Vadder hett mi elkeen Dag dör sien Sekretärin Fro Bloombockel Grötens schickt. Elkeen Dag! Hett he dat mal nich daan, wuss ik, dat se krank weer oder Urlaub harr. Stimmt doch, Gottfried?

MARION:

Un wenn dat nu Fro Bloombockel mal vergeten harr?

ELVIRA:

Dat weeer undenkbar. Se weer de ideale Sekretärin för dien Vadder. Een echte Perle. Höflich, gode Bildung, schlank un jümmer smuck antrocken. Dorto jümmer fliedig un harr ok nix dorgegen, Överstünnen to maken.

(kleine Pause, während sich Hetti und Marion bedeutungsvoll ansehen, dann trocken)

Uterdem harr se een Gesicht as een Peerd, afstahn'de Ohren un hett schielt. Also keen Gefahr. As ik al seggt heff, se weer ideal. Ik heff se gern muht. Gott heff se selig.

(Es klingelt. Elvira geht zur Tür. Sobald sie aus der Tür ist, zerrt Hetti Schal und Mütze runter und macht ihre Jacke auf)

HETTI:

Mein Zeit, is dat heet.

(Sie stutzt, als sie sieht, dass ihre Schwester ihre Sachen anbehält)

HETTI:

Wat is denn mit di los? Is di nich warm?

MARION:

Hetti, ik mutt los. Ik heff noch een Kundin.

HETTI:

Wat seggst du dor?

MARION:

Ik heff noch een Kundin. Den Termin kann ik nich utfallen laten.

HETTI:

Du musst würllich gahn?

MARION:

Jo, aver segg't nich Mama.

HETTI:

(sarkastisch)

Meenst du nich, dat se dat noch sülvst mitkriegt, wenn du nich mehr dor büst?

MARION:

Du weeßt genau, wat ik meen, Wohen ik gah, schallst du ehr nich seggen.

HETTI:

Dat kunn di so passen. Wullt du se al wedder belögen? Nee, dor speel ik nich mit.

MARION:

Du musst. Se dröff sik nich uprügen, al vergeten? Uterdem - dat mit de Küll hier, dat weer doch seker dien "ehrliche" Idee!

HETTI:

Okay, okay - ik weet!

MARION:

(versöhnlich)

Dat is jo nich so, dat ik se gern belöög. Man ik heff doch keen annere Chance. Dat weer eenfach to riskant, se uptorügen.

HETTI:

Klaar, annertiet seggst du jo jümmer de Wahrheit.

MARION:

Na, up jeden Fall harr ik se ehr vundaag seggt, wenn se nich so krank weer.

HETTI:

Aver dat is doch eenfach nich to glöven, dat du mi hier alleen lettst.

MARION:

Och, de paar Minuten. Ik fahr teihn Minuten hen, masseer een halve Stünn un kaam teihn Minuten later wedder trüch.

Maakt summa summarum een Dreeviddelstünn, denn bün ik wedder dor.

HETTI:

Reken weer noch nie dien Stärke. Uterdem, dat glöövst du doch sülvst nich, dat dat so gau geht.

MARION:

So leeg warrt dat al nich warrn. Upletzt büst du doch Mamas leevste Tochter,
(ahmt ihre Mutter nach)
Hettilein!

(Hetti zieht eine Grimasse)

HETTI:

Eerst Rüdiger, denn du. Mama warrt to Dode beleidigt ween, wenn du ok noch geihst. Ik bün liekers noch gespannt, wat du ehr seggen wullt, wohen du verswinnt? Ok in den Heizungskeller?

MARION:

Nee, dat geht woll nich.
(überlegt)

Villicht de Parkschiev nee't instellen?

HETTI:

Jo, man dat duurt doch nich Stünnen.

MARION:

Dor warrt mi noch wat to infallen. De Utreed bruuk ik doch eerst, wenn ik trüchkaam.
(kichert)

HETTI:

Dat du so leven kannst.

(Marion geht hinaus. Man hört sie mit Elvira sprechen)

ELVIRA:

Wo wult du denn hen?

MARION:

Blots even de Parkschiev nee't instellen, Mama. Bit glieks!

HETTI:

(seufzt)

Dat se dat eenfach so kann, dor kunn man niedsch warrn!

1. Akt - 3. Szene

(Elvira kommt herein, in der Hand ein Alpenveilchen. Hetti setzt hastig ihre Mütze wieder auf und schließt ihre Jacke. Elvira bemerkt es nicht)

ELVIRA:

Ik harr nich dacht, dat de ole Kunze mi galeern würr. Dat is meist nich normal. De troot sik wat.

HETTI:

Wo dat? Wat is dat denn för een?

ELVIRA:

Och, de wohnt hier glieks nevenan. Direkt över de Fahrschool. Is so een ollen Meckerfritze, de sik över allens upräagt. V ergahn Week heff ik em gehörig mien Menen geigt.

HETTI:

De Armste. Üm wat gung dat denn überhaupt?

ELVIRA:

Och, ik kiek so heel tofällig ut mien Finster up den Hoff, dor seh ik, dat he in mien Müölltunn an't Stakern is. Nich, dat ik wat to verbargen harr, man dat geht doch woll to wiet. Un denn behaupt't he noch, ik harr nich richtig trennt. Dat Plastikfinster ut een Nudelpackung harr ik in den Papiermüll smeten. As of ik sowat doon würr ...

HETTI:

(ironisch)

Nich to glöven. Sowat to ünnerstellen.

ELVIRA:

Jo, aver denn heff ik em so richtig den Kopp wuschen, dat kannst du mi glöven.

HETTI:

Dat do ik, Mama, dat glööv ik di würrlich.

ELVIRA:

Un vundaag kümmt he eenfach an un wünscht mi allens Gode to'n Geburtsdag. Wenn dat nich frech is.

HETTI:

(beruhigend)

Jo, Mama, dat is echt unverschamt ...

ELVIRA:

(unterbricht)

Dat kann man woll seggen. Un dorbi süht em dat gor nich ähnlich. Wenn ik blots wüss, wat he dormit in'n Sinn hett. Dor geht em doch seker wat dör'n Kopp ...

HETTI:

Aver nee, Mama. He wull anschienend blots nett ween.

ELVIRA:

Nett ween, dat weer dat eerste Mal, siet ik em kenn. Nee, nee - de is nie nich nett. De hett jichtenswat in'n Sinn mit düsse Bloom.

(sie sieht das Alpenveilchen kritisch an, dann wendet sie sich dem Bild zu)

Och Gottfried, weeßt du villicht, wat dor achtersteken kunn?

HETTI:

Mama! Papa is doot ...

(bricht ab und hält sich den Mund zu)

ELVIRA:

Wat is Papa, mien Kind?

HETTI:

Ähm, he is ... ähm ... äh ... veel to groothartig ween, üm wat Slechts van sien Naver to denken.

ELVIRA:

Och, Kind, dat is so leev, dat du dat seggst. Aver dien Vadder mag düssen Miesepeter Kunze ok nich, dor bün ik mi seker.

HETTI:

Du musst di nich argern. Vergitt em eenfach.

ELVIRA:

Wenn dat so eenfach weer ...

(Hetti und Elvira setzen sich wieder und trinken einen Schluck Tee. Einen Moment herrscht Schweigen. Dann springt Elvira wie von der Tarantel gestochen wieder hoch. Hetti verschüttet vor Schreck ihren Tee oder lässt ihr Stück Kuchen fallen)

ELVIRA:

Ik heff't!

HETTI:
Wat hest du?

ELVIRA:
Ik weet nu, woso de miteens so kattenfründlich weer.

HETTI:
De Herr Kunze?

ELVIRA:
Jo, natürlich düsse Kunzel!

HETTI:
(säuerlich)
Un dorüm musst du mi so een Schreck injagen?

(Sie steht auf und geht in die Küche, nach einem kleinen Augenblick kommt sie mit einem Lappen wieder heraus und wischt die Bescherung auf)

ELVIRA:
Dat is blots wegen mien Fründin Barbara.

HETTI:
Barbara?

ELVIRA:
Jo, van de hett he doch de Wahnung hüürt. He is seker bang, dat ik ehr allens vertell, wenn ik se morgen seh.

HETTI:
Morgen?

ELVIRA:
Jo, se weer paar Maant in ehr Chalet in de Schweiz. Morgen fröh kümmt se trüch un denn drinkt wi traditschonell een Koffee.
(sie unterbricht sich)
Och du leev't Lieschen!

HETTI:
Wat is los, Mama?

ELVIRA:
Ik heff dat total vergeten un noch keen Mitbringsel köfft. Ik kann doch nich mit nix in de Hannen hengahn.

HETTI:
Barbara warrt dat seker verstahn.

ELVIRA:
Kind, dat giff't gewisse gesellschaftliche Regeln, dor kümmt du nich ümhen, anners is dat mit de Tiet keen Ünnscheed mehr twüschen Minschen un Deerten. Mark di dat.

(Hetti zuckt die Achseln)

ELVIRA:
Ik bruuk een Bloom. Woans kaam ik nu noch so gau an een Bloom?

(Hetti sieht sich um - das ganze Zimmer steht mittlerweile voller Alpenveilchen in Geschenkverpackungen.)

ELVIRA:
Ik mutt foorts los un inköpen.

HETTI:
Mama, kiek di doch mal üm. Hier steiht allens vull mit Blumen. Dor kannst du doch einfach ...

ELVIRA:
Aver Hettilein, dat geiht doch nich - de sünd mi doch sülvst schenkt worrn. Ik kann doch nich einfach een Bloom

verschenken, de een Geschenk weer. Nee, dat schickt sik nich. Dat geiht up keen Fall.

HETTI:
Aver Barbara würr dat doch gor nich marken.

ELVIRA:
Doch, doch, tominnst an mien ehrlich't Gesicht würr se wat aflesen können. Uterdem is dat unschicklich de gegenöver, de mi de Blumen schenkt hebbt.

HETTI:
Wenn du meenst ...

ELVIRA:
Ik mutt also los un inköpen.
(Sie nimmt ihre Tasche)
Wenn Marion trüchkümmt, segg ehr, se schall di helpen, de Happens för dat Avendeten trecht to maken. Sünst bliffst du doch wedder alleen dor up sitten.

(Hetti brummt zustimmend)

ELVIRA:
Weet de Heven, wo se dat Auto parkt hett.

HETTI:
Up'n Maand ...

ELVIRA:
Bidde wat?

HETTI:
Nix Mama, se kümmt seker bold.

ELVIRA:
Un Rüdiger giff't sik jümmer noch Möh mit de Heizung. Na, ik warr em Bescheed seggen, dat ik weggah, wenn ik na ünner gah.

HETTI:
(alarmiert)
Mama, laat mi för di gahn. Upletzt is dat dien Geburtsdag.

ELVIRA:
Jo, aver ...

HETTI:
Nee, würrlich, ik do dat gern.
(Sie drückt Elvira in einen Sessel)
Maak di dat eefach beten komodig un günn di beten Roh. Dat is förwiss ok goot för dien Hart.
(Elvira erwärmt sich für die Idee)

ELVIRA:
Na, wenn du meenst. Ik bün würrlich beten schafft, mien Kind. Wo schön, dat du dat mitkregen hest. Man markt würrlich, dat du annere goot ümsorgen kannst. Wolf-Dieter is veel to minn to Huus. De hett jo gor nix dorvan ...

HETTI:
Nee, dorvan hett he nix ...

ELVIRA:
Villicht kann ik sogar noch een Nickerchen maken, is jo upletzt mien Geburtsdag!

HETTI:
Jau genau - un den wüllt wi jo naher ok so fiern as di dat topass is. Ik segg ok Rüdiger Bescheed. Vörher haal ik blots noch mien Autoslötel.

(Sie verschwindet durch die Tür zur Küche. Man hört sie reden. Währenddessen zieht Elvira ihre Jacke aus, nimmt